Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 35. Sonntag, 11. Februar 1872.

Der viele Beifall, welchen der frühere Roman von Karl Frenzel: „Der Schmuck des Inka" gefunden, hat uns bewogen, noch eine andere Erzählung desselben Verfassers unmittelbar der ersteren folgen zu lassen. Dieselbe wird mit der neuen Woche zu erscheinen anfangen.

Die Redaktion.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. Februar.

Die 28. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11¼ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Die Tribünen sind ebenso gefüllt wie gestern.

Am Ministertisch: Kultusminister Dr. Falk, Fürst Bismarck.

Nach geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Präsidenten fährt das Haus in der Generaldiskussion über das Schulleitungsgesetz fort.

Abg. Strosser spricht sich gegen die Vorlage aus, findet sich aber zuerst mit den Vorrednern wegen einiger von ihnen gemachten Bemerkungen ab und wendet sich zunächst gegen den Abg. Lasker, der gestern nicht mit Glück als Theologe debutirt habe. Habe er dabei Ausführungen über die wahre Religion gegeben, so mögen sich diese sehr gut lesen in einem reform-jüdischen Blatte; dem altjüdischen Glauben gegenüber würden dieselben unhaltbar sein und auf die Christen im Hause gar keinen Einfluß üben. (Gelächter.) Habe Virchow auf die Zustände in Spanien hingewiesen, so möge dies wahr sein, daran trage aber die dortige Volksvertretung und die aus derselben hervorgegangenen Ministerien die Schuld. (Fürst Bismarck verläßt den Saal.) Die Vorlage sehe dem Abg. Richter ähnlich wie ein Bruder dem andern. (Gelächter.) Redner beklagt das Fehlen der Motive bei diesem plötzlich über das Haus hereingebrochenen Entwurf; nur drei „Muß" seien angegeben. Redner geht dann auf die „ultramontane Frage" ein. Ultramontan sei so ein Schlagwort der liberalen Partei. Jeder stelle sich etwas anderes dabei vor — eine Schreckgestalt, eine Mißgeburt, um politische Kindermädchen mit ihren Kleinen ins Bett zu jagen. Die nationalen Bewegungen in Posen und Westpreußen mögen die Regierung zur Aufmerksamkeit aufrufen und zur Energie veranlassen, aber nicht durch Entfernung der Schulinspektoren, sondern durch Ueberweisung an den Strafrichter. Auch wenn der katholische Geistliche nicht mehr Schulinspektor sei, behalte er seine Macht, denn er hat die Beichte, die Kanzel, die Seelsorge, die Presse, die Versammlung.

Minister Falk versichert, daß die zahlreichen Petitionen gegen das Gesetz von der Regierung berücksichtigt worden sind, wie es ihre Pflicht war. Nie habe eine Vorlage solche Anfechtungen erfahren, und die Regierung hat sich gefragt, welche Bedeutung hat dieses Maß von Ehre. Die Regierung hat entschieden, daß sie mit Ernst vorgehen, sich aber in ihrem Vorgehen auch durch die Petitionen nicht beirren lassen werde. (Bravo!) Petitionen seien stets gegen die Regierung gerichtet; diesmal gehen sie zum Theil aus Kreisen hervor, wo die Anfechtungen erklärlich sind, zum anderen Theil aus Kreisen, denen der Anstoß gegeben worden ist von Organen der Kirche, und hierbei habe man Schemata angewendet; die Petitionen von Gemeinden, z. B. aus Hannover, seien reine Treibhauspflanzen, wie ein Pfarrer selbst zugebe. Dieser Theil der Bewegung sei auch noch begreiflich, unbegreiflich aber sei die Unwahrheit, welcher sich die Agitatoren bedienen. Da müsse die Regierung das Mögliche thun, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Viel Mittel gebe es da nicht; zunächst aber müsse man klarstellen, was das Gesetz will, wie dies bereits gestern geschehen ist. Es bedurfte eines Gesetzes, weil die Auslegung des Obertribunals die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts zweifelhaft gemacht hat. Wie stelle sich die Sache faktisch? Viele Schulinspektoren würden nicht zu ersetzen sein, thatsächlich solle Alles bleiben, nur das Prinzip werde geändert. Darum werfe auch der Etat nur 20,000 Thlr. aus. Die Regierung werde §. 3 des Boninschen Amendements nicht bekämpfen. Nun fürchtet man, das Unterrichtsgesetz würde nach Annahme dieser Vorlage nicht zu Stande kommen; auch das ist unbegründet, denn unmöglich erledigt diese Vorlage alle schwebenden Fragen des Unterrichtswesens. Ist es möglich zu behaupten, der Entwurf wolle die Schule entchristlichen? Ich bin tief durchdrungen davon, daß die Macht der Kirche eine ganz andere ist, als sie sich selbst zutraut; man sieht das an der Bewegung, die die jetzigen kirchlichen Zwiste verursachen. Sie, meine Herren, sollten dazu beitragen, den aufgewirbelten Staub zu zerstreuen! Gestern ist gesagt, man wolle das Staatsmandarinenthum, die Omnipotenz des Staates stärken. Wie wenig ist das zu fürchten! Denn die Staatsregierung wird sich ganz besonders bemühen müssen, nur qualifizirte Männer für die Schulinspektion zu gewinnen. Was die „Verfassungswidrigkeit" der Vorlage betrifft, so ist darüber schon Genügendes gestern gesagt und sie ist sogar verneint worden von Herrn v. Kleist-Retzow im Herrenhause bei Gelegenheit der Behandlung des hannoverschen Schulaufsichtsgesetzes. (Hört! Hört!) Sowohl nach der historischen als nach der juristischen Seite hin ist konstatirt worden, daß die „Aufsicht" des Staates als die alleinige zu verstehen ist; das ersehen Sie aus vielfachen Verhandlungen der ersten und zweiten Kammer. Die Unterrichts-Anstalten der Kirche bleiben unberührt, ebenso wie der Fonds für Unterrichtszwecke; denn durch Veränderung der Inspektion wird doch der Zweck der Stiftungen nicht verändert. Meine Herren, nun legt man das meiste Gewicht auf die historische Entwicklung der Rechte der Kirche, man führt den westphälischen Frieden, den Reichs-Deputations-Hauptschluß an; aber, meine Herren, die Frage ist abgeschlossen durch die Schaffung der Verfassungs-Urkunde. Daß diese Konsequenz der Verfassung nicht so sehr gefährlich ist, ist bereits zugestanden, sogar von Hrn. Strosser. Die Bedürfnißfrage liegt aber nicht blos in den Schulverhältnissen, sondern in anderen Verhältnissen. Die Entwickelung des Subjektivismus der Geistlichen bringt Strömungen und Ansichten bei denselben und durch dieselben zur Herrschaft, welchen der Staat entgegentreten muß. Sie sehen das vor Allem in den Gebieten, welche nicht die deutsche Sprache als Muttersprache kennen; mit Energie muß der Staat dem dortigen Wirken der subjektiven Geistlichkeit entgegen treten, wenn er seine Zwecke erreichen will. Unter solchen Konflikten, die sich anderswo in anderer Gestalt zeigen, leidet auch der Staat und er muß sie fortzuschaffen suchen, indem er den Beamten die Ueberzeugung beibringt, daß sie Staatsbeamte, nicht Beamte der Kirche sind. (Bravo!) Da heißt es: Das Uebel an der Wurzel abschneiden! wenn das Bedürfniß übereinstimmt mit einem Fundamentalsatz der Verfassung. (Sehr wahr!) Es handelt sich nicht um die Personen; nicht um einen Ausdruck des Ministeriums, der Unterdrückung, sondern um die Ausführung der Verfassung! Lebhafter Beifall.)

Fürst Bismarck. Es handelt sich hier nur um eine einfache Formel, welche der Regierung die Macht giebt, ihre verfassungsmäßige Aufgabe auszuführen. Das Bedürfniß, diese Frage zu übertreiben, liegt naturgemäß in der Stellung des Gegners; aber das ist um so erklärlicher, als sie zur Erörterung kommt zu einer Zeit bereits vorhandener konfessioneller Spannung. Die Regierung ist entschlossen, alle konfessionellen Anforderungen zu erfüllen; ich bin gern bereit, mit den Herren hier vor mir (im Centrum) darüber zu unterhandeln. Wie kommt es aber, meine Herren, daß wir seit kurzer Zeit überhaupt im Kampfe stehen? Ich habe schon neulich bedauert, daß sich auf konfessionellem Gebiete eine politische Fraktion gebildet hat, die den friedlichen Zwecken der Kirche völlig fern steht. Ein Element des Streites ist zunächst die Wahl ihres geschäftsführenden Mitgliedes: es bestand früher hier eine Fraktion Meppen aus einem Mitgliede: ein General ohne Armee; stimmen nun, nachdem er eine Armee aus der Erde gestampft hat, seine Ansichten mit den Ihrigen überein? Selten sucht er zu versöhnen; meistens beunruhigten und befremdeten sie. Sie machen den Eindruck, als ob hier in der Regierung Leute säßen, die nicht die mindeste Ahnung von den gewöhnlichsten Dingen hätten; die das Heidenthum, einen Staat ohne Gott, einführen sollen; als ob er allein ein Vertheidiger Gottes sei. Der Gott, an den ich glaube, möge mich davor bewahren, daß Herr Windthorst je die Disposition über die Spendung seiner Gnade an mich erhält! (Heiterkeit.) Ich würde schlecht dabei wegkommen: Er giebt mich für einen blinden Folger der Majorität aus; ich habe bewiesen, daß ich Majoritäten widerstehen kann und würde es noch beweisen, wenn je Herr Windthorst eine Majorität hinter sich haben sollte. Wie denkt er sich aber eine verfassungsmäßige Regierung? — Er meint, man könne lange Royalist sein und dann Parlamentarist werden; er hat mich nicht persönlich genannt, ich nenne ihn auch nicht, sondern spreche nur den allgemeinen Satz aus, daß häufig bittere Feinde der Regierung sich unter der Maske der Sympathie an die Person des Monarchen herandrängen, um ihm dem Staat gefährliche Rathschläge zu geben! (Bewegung.) Der Satz ist ganz allgemein, aber doch vielleicht nicht ohne Werth. — Das also war das erste Element des Unfriedens; ein zweites ist die journalistische Klopffechterei in Blättern, denen Geistliche sehr nahe stehen, so z. B. erlaube ich mir, einen Artikel aus dem „Katholiken" in Königshütte zu verlesen, der so beginnt: Jesus, Maria und Joseph! rette uns vor unseren Feinden! Und welches sind die Feinde? Der Antichrist, die Juden, die Andersgläubigen (wir also auch!) — es ist das übrigens ein guter Fingerweis für die Vorgänge in Königshütte — die Freikonservativen, weil sie gegen die katholische Fraktion gestimmt haben. — (Große Heiterkeit) Nur der einzige Rath Müller hat sich nicht jenen Leuten angeschlossen, (den Freikonservativen aus Schlesien) an denen wir uns verbrannt haben!" (Große Heiterkeit). — Solche Leute also, die derartige Artikel schreiben, dienen dem Frieden nicht. — Ein drittes Moment sind die Bestrebungen des politischen Adels, die auch von den katholischen Geistlichen deutscher Zunge unterstützt werden in Bezug auf die Trennung polnischen Gebiets von Preußen und vom Reiche. (Hört! Hört!) Wir haben das jetzt schon über 100 Jahre angesehen; jetzt aber müssen wir die Keime der Dinge zu zerstören suchen. Mit dem Richter allein ist nichts gethan. — Die Geistlichen suchen den Fortschritt der deutschen Sprache zu hindern; sie finden dabei sogar Sympathieen unter deutschsprechenden Autoritäten, die die Polonisirung beförderten. Diese Agitation lebt aber nur von der Gutmüthigkeit des Staates, und die ist zu Ende. Sie werden mit Anträgen auf Förderung der polnischen Sprache kommen; wir werden Ihnen mit Anträgen auf Förderung der deutschen Sprache entgegentreten! (Lebhafter Beifall.)

Ich habe jetzt noch — eines hinzuzufügen, nachdem ich über die katholische Opposition, und, wie ich glaube, nicht polemisch gesprochen habe; eine Polemik liegt mir fern, meine Herren, ich habe den aufrichtigen Wunsch, mit Ihnen zum Frieden zu kommen, sobald Sie es uns möglich machen, es wird Ihnen aber viel leichter sein, wenn Sie sich loslösen von Allem, was diesen Frieden erschwert und mit der Stellung der katholischen Kirche nicht in nothwendigem Zusammenhang steht. Was nun den Gegner dieser Vorlage auf konservativer Seite betrifft, so habe ich mich vergeblich bemüht, mehr als zwei Gründe für die Begründung ihrer Ansichten zu bekommen, die eine davon war ein gewisses Mißtrauen gegen das Verhalten der sogenannten geistlichen Abtheilung bei der Regierung. Ich muß mit Bedauern wahrnehmen, daß sich die Herren im Ganzen kein Wohlwollen zu erwerben gewußt haben; man klagt darüber, sie wären nicht immer schonend für einzelne Rechtsverhältnisse gewesen. Das liegt ja auf einer anderen Seite, mit der das Gesetz nichts zu thun hat. Die Selbstständigkeit der Provinzialregierung in Bezug auf die Anstellung und Absetzung von Schul-Inspektoren können wir aus finanziellen Gründen nicht von einer gewissen Centralisation frei machen. Der Staat muß eine gewisse Kontrole dafür haben und die Finanzlage schließt eine spezielle Begründung der Abtheilung nicht aus und ich möchte Sie bitten, meine Herren, wenn Sie solche Klagen haben, lernen Sie doch von den Gegnern auf dieser Seite, schweigen Sie doch nicht über Mißbräuche, die Sie erkennen. Die Regierung wird Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie gegen die geistliche Abtheilung klagen über Maßregeln, die ihre Befugnisse überschreiten und wenn Sie dann diesen Klagen in der Presse, in Anträgen, in Interpellationen Ausdruck geben. Das zweite Motiv geht dahin: Der jetzigen Regierung könne man noch allenfalls ein gewisses Vertrauen schenken, aber könne doch nicht wissen, welche ihr folgen werde. Da muß ich Sie doch bitten, meine Herren, verfallen Sie nicht in den Fehler, den Sie mit Recht der regelmäßigen Opposition zum Vorwurf machen, daß man die Regierung wie ein schädliches wildes Thier behandeln müsse, das nicht eng genug angebunden werden könne (Heiterkeit); daß Sie sie nicht betrachten wie eine vernünftige, auf Ernennung des Königs beruhende, für die Wohlfahrt des Landes auf alle Zeit sorgende Körperschaft, sondern daß auch Sie auf der konservativen Seite uns als eine verdächtige Gesellschaft behandeln. Dadurch beschränken Sie die Freiheit der jetzigen Regierung, für die Sicherheit und das Wohl des Landes zu sorgen, in einem Maße, das anzunehmen der Regierung unmöglich ist. Meine Herren, jeder Tag hat seine eigene Sorge und wenn eine neue Regierung kommt, so glaube ich auch noch nicht, daß sie so beschaffen sein wird, daß sie mit dem Staat abfährt in jene gottlose und heidnische Welt, die Herr Windthorst geschildert hat; sie wird doch immer eine monarchische sein. Bedenken Sie außerdem die Wandelbarkeit dieser Verhältnisse: wir haben Zeiten gehabt, wo durch zwei Auflösungen der Kammer die sehr starke konservative Partei auf 11 Mitglieder zusammenschmolz, weil der Wind, welcher von der Regierung ausging, die Segel nach der anderen Seite hin blähte. Die Vorsorge gegen eine Regierung, die so durchgreifend und energisch anders aufträte, ist nicht hinreichend. Eine Regierung, die sich rücksichtslos in der modernen Zeit Jemandem in die Arme wirft, kann zum Verderben führen. Ich bitte Sie, geben Sie diesen Widerstand auf und lassen Sie diese Regierung nicht leiden unter dem Mißtrauen gegen eine künftige! Beschäftigen Sie sich mit Realitäten und nicht mit Gespenstern, und schenken Sie uns das Vertrauen, welches wir bisher mit Recht verdient zu haben glauben. (Lebhafter Beifall.)

Mehrere neue Abänderungs-Anträge zur Vorlage werden eingebracht, aber ihre Verlesung geht in der Bewegung des Hauses, welche die Rede des Ministerpräsidenten hervorgerufen hat, verloren.

Abg. Gneist für die Vorlage. Nicht ohne Schuld der Verwaltung ist seit einer Reihe von Jahren die Schulinspektion ausschließlich theologisch gebildeten Männern überlassen worden. Der Staat selbst hat dadurch die Kirche veranlaßt, ihm die Autorität zu verweigern und so den gegenwärtigen Zustand herbeizuführen. Die Schule der Macht der Kirche zu überantworten, ist gefährlich, denn seit den pseudoisidorischen Dekretalien hat sich die Kirche nie gescheut, offenbare Fälschungen vorzunehmen und das klare Recht zu verdrehen, wenn sie dadurch ihre Macht vermehrt. (Sehr wahr!) Die Frage, ob der Unterricht nach dogmatischen oder nach den Lehren der Wissenschaft ertheilt werden soll, ist deshalb dahin entschieden worden, daß die Wissenschaft gelehrt werden soll nach den Lehren der Wissenschaft, die Religion nach den Dogmen. Die Schulinspektion unserer Schulräthe sollte eine heidnische sein? Die katholische Schule, die uns Reichensperger und Windthorst in Aussicht stellen, könnte nie den Vergleich mit unserer jetzigen Schule aushalten? Und wie die Schule, zerreißen Sie die Gesellschaft, die bisher auf dem Boden einer gemeinsamen Bildung aufgewachsen ist. Nicht die Führung oder der Unteroffizier, sondern die ganze geistige Arbeit des wissenden Theils der Nation hat über Frankreich gesiegt in Schlachten, wie sie seit der Hunnenschlacht nicht erkämpft worden sind, und die Deutschen waren dabei nicht nach Konfessionen geordnet. Der Staat, der seit 100 Jahren auf dem Gebiete der Volksbildung so Großes geleistet hat, kann nicht abdanken von seiner Hoheit über die Schule zu Gunsten einer idealen Religionsfreiheit, oder des Vatikans, oder einer zusammengewürfelten Gesellschaft von Frommen, Verletzten, Mißtrauischen und Mißvergnügten aller Art. (Beifall.)

Abg. v. Wierzbinski: Aus meiner Heimath sind mir Petitionen mit weit über hunderttausend Unterschriften zugekommen, die theils aus religiösen, theils aus nationalen Motiven gegen die Vorlage protestiren. Die Vorlage will den Einfluß der unfehlbaren Kirche beseitigen und setzt statt dessen die Allmacht der unfehlbaren Büreaukratie, dagegen protestiren wir im Namen unserer Landleute. Unsere Bevölkerung hat das Recht Polnisch zu sprechen, das ihr verkürzt wird, wenn ihr Schulinspektoren aufgebürdet werden, die dieser Sprache nicht mächtig sind. Der Ministerpräsident hat, indem er unserer Nationalität erwähnte, dokumentirt, daß wir nicht so schwach sind, als von anderer Seite behauptet wird.

Fürst Bismarck: Ich erlaube mir dem Herrn Vorredner zu erwidern, daß ich mich über die unfreundliche Haltung der polnischen Bevölkerung durchaus nicht beschwert habe. Ich habe auch gar keinen Grund dazu. Denn die Leute sind für eine väterliche und wohlwollende Regierung dankbar. Von der unfreundlichen Haltung des polnischen Adels habe ich gesprochen und dem Beistand, den der Klerus ihm dabei gewährt.

Abg. v. Bethusy-Huc: Die lichtvollen Reden der Abgg. Lasker und Gneist haben die rechtliche Seite der Frage so ins Klare gesetzt, daß mir nur sehr wenig zu thun übrig bleibt. Die Verfassung fordert in keiner Weise, daß die Volksschule konfessionell sei; bei dem tiefen Bedürfniß des Volkes nach einem konfessionellen Charakter seiner Schule wird der Staat sie gern konfessionell gestalten, so lange dieser berechtigte Wunsch nicht mit größeren und wichtigeren Interessen kollidirt. Das geschieht jetzt aber; unsere Jugenderziehung leidet unter dem gegenwärtigen Zustande, denn in den Lehrbüchern unserer katholischen Schulen werden die Protestanten mit Namen belegt, die ich hier nicht wiederholen mag. So verbittert man von früh auf die jugendlichen Gemüther und schädigt den Staat aufs Empfindlichste.

Ein Antrag auf Schluß der General-Debatte wird abgeworfen; ein Vertagungs-Antrag dagegen angenommen.

Zu einer persönlichen Bemerkung

Abg. Windthorst: Heute und gestern hat eine solche Anzahl von persönlichen Angriffen gegen mich stattgefunden, daß ich anfange zu glauben, mir komme eine Bedeutung zu, von der ich bisher keine Ahnung hatte. Ich bin Nichts und kann Nichts; Sie scheinen aber etwas aus mir machen zu wollen. (Heiterkeit.) Die Angriffe von Mitgliedern dieses Hauses lasse ich vorläufig auf sich beruhen; nur dem Minister-Präsidenten will ich antworten. Ich qualificire

seine Angriffe nicht; ich stehe unter der diskretionären Gewalt des Präsidenten, deren Ausübung dem Ministertisch gegenüber nicht klar ist. Der Ministerpräsidrnt hat mich verdächtigen wollen, um mich von dem Centrum loszulösen Er sprach hier offen aus, was sein Journal implicite schon angedeutet hat. Er fragt mich nach einer Anhänglichkeit an das frühere Königshaus von Hannover, ich antworte ihm unumwunden: dieselbe besteht ganz und voll fort und wird fortbestehen bis an mein Grab, und Niemand, auch der gewaltige Minister Deutschlands nicht, wird mich ihr abwendig machen. Aber ich bin eingedenk des Satzes der heiligen Schrift: Du sollst unterthan sein der Obrigkeit, die Gewalt über dich hat. An Befolgung dieser Pflicht lasse ich es nicht fehlen, und ich interpretire die Verfassung nicht anders, als sie Jedermann auffaßt. Wenn ich mich an den Debatten dieses Hauses mehr und in anderer Weise betheilige, als dem Ministerpräsidenten lieb ist, so thue ich es gleichfalls in Erfüllung einer Pflicht, die ich gegen meine Wähler habe und kein Minister hat das Recht, mich deshalb zu beeinflussen. Dann hat der Ministerpräsident gemeint, als ob ich versteckte unausgesprochene Pläne in meiner Fraktion verfolgte; er hat ja überreiche Mittel, eine weitverzweigte politische Polizei zu unterhalten, um diesen geheimnißvollen Plänen nachzuspüren und er hätte sie ohne Zweifel schon entdeckt, wenn sie nur da wären. Aber wenn solche Verdächtigungen vom Ministertisch aus erlaubt sind, um die Wirksamkeit eines Abgeordneten einzuschüchtern, so streift das sehr nahe an einen Terrorismus, der das freie Wort unterdrückt. Wenn mein Auftreten — wie es nach den Angriffen des Ministerpräsidenten scheint — ein Grund für dieses Gesetz gewesen ist, so will ich gern aus dem Centrum austreten, wenn die Regierung nur die Vorlage zurückzieht. (Stürmische Heiterkeit.) Schließlich drücke ich mein tiefes Bedauern über diesen Zwischenfall aus. Ich habe ihn nicht veranlaßt, aber ich gäbe viel darum, ihn ungeschehen zu machen, denn ich hege keinen inneren Wunsch, als den nach Frieden.

Fürst **Bismarck**: Dem Herrn Abgeordneten Windthorst habe ich auf seine, die persönliche Bemerkung recht weit ausdehnende Ausführung gar nichts zu erwidern, als die dringende Bitte zu wiederholen, er möge uns den konfessionellen Frieden dadurch erleichtern, daß er sich und seine Bestrebungen von der Fraktion, die er jetzt führt, trennt. Kann er einen anderen Preis dafür finden, über den wir uns verständigen können (Heiterkeit), so unterschätze ich seinen Einfluß nicht und wenn ich nur gewiß wäre, daß die Trennung nicht blos eine formale, sondern durchgreifende sein sollte, so könnte ich ein recht hohes Opfer dafür bringen. Im Uebrigen will ich nur erwähnen, daß ich meines Erachtens weder verdächtigt noch beschuldigt habe; ich habe, glaube ich, mich im Ganzen mit einer Sanftmuth ausgedrückt, neben der die Aeußerungen des Herrn Vorredners doch noch eher den Charakter eines Terrorismus gegen meine Freiheit haben, wie umgekehrt.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Diskussion. Mehrere kleine Vorlagen.)

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend Befreiungen von der Klassensteuer und die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer hat nunmehr ihren Bericht (Referent Abg. v. Brauchitsch) und die Redaktion des Entwurfes nach den von ihr gefaßten Beschlüssen festgestellt. Der Gesetzentwurf lautet demgemäß in seinen entscheidenden Bestimmungen:

§. 1. In allen mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten wird mit dem 1. Januar 1873 die Klassensteuer an Stelle der Mahl und Schlachtsteuer eingeführt. Die Forterhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist auch als Gemeindesteuer unzulässig.

§. 2. Allen nach den bestehenden Vorschriften in der Unterstufe 1a 1b 2 und 3 in der ersten Hauptklasse der Klassensteuer (§. 9 des Ges. vom 1. Mai 1851) zu besteuernden Personen (bis zu einem Steuersatze von 3 Thlr. jährlich) wird vom 1. Juli 1872 ab bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung ein Abschlag von 33⅓ Prozent (in vier Monatsraten jährlich) gewährt. (Das 2. Alinea bezieht sich auf die den Inhabern des eisernen Kreuzes gewährte Vergünstigung.)

§. 3. Vom 1. Januar 1873 ab erfolgt in Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 die Veranlagung auch in den beiden Unterstufen der ersten Stufe der Klassensteuer (§. 9v. I. c.) nach Haushaltungen, so daß die Steuer monatlich beträgt: a. in der Unterstufe 1 a. = 1 Sgr. 3 Pf., b. in der Unterstufe 1 b. = 2 Sgr. 6 Pf., und zwar für die Haushaltung wie für den Einzelnsteuernden.

§. 4. Die in Bezug auf die Klassensteuer den Bezirksregierungen zukommenden Befugnisse und Obliegenheiten werden für die Stadt Berlin der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin übertragen.

§. 5. Der Finanzminister ist ermächtigt, die direkten Staatssteuern, soweit dieselben in monatlichen Raten zu entrichten sind, nach seinem Ermessen in dem auf den Monat der Fälligkeit folgenden nächsten oder zweiten Monat zugleich mit den für letzten fälligen Raten einziehen zu lassen.

— Die Kommission des Herrenhauses, die das Verfassungsgesetz vorzuberathen hatte, welches in Verbindung mit dem Oberrechnungskammergesetz — die Unvereinbarkeit des Amtes eines Mitglieder der Oberrechnungskammer mit der Zugehörigkeit zu einem der beiden Häuser des Landtages festzusetzen bestimmt ist, empfiehlt (Berichterstatter Graf zur Lippe) die Annahme des Gesetzentwurfs.

Ausland.

Wien, 7. Februar. Die stets von Neuem auftauchenden Gerüchte, welche die Existenz des Ministeriums Auersperg bedroht sein lassen, entbehren auch diesmal der Begründung. Es ist wahr, die Föderalisten, Feudalen und Ultramontanen miniren von allen Seiten, um das Ministerium zum Falle zu bringen, aber bis jetzt sind diese Bemühungen ohne Erfolg geblieben. Das Ministeriam steht gegenwärtig nach Oben hin sehr fest und es ist auch nicht wahr, daß der Kaiser den Vorschlägen des Ministerinms mit „leicht erkennbarem Widerwillen" seine Zustimmung giebt. Das Bürgerministerium strauchelte bekanntlich an der Verweigerung der kaiserlichen Ermächtigung zur Einbringung des Nothwahlgesetzes und zur Auflösung des galizischen Landtags. Das gegenwärtige Ministerium besitzt aber nach beiden Seiten hin die ausreichendsten Vollmachten. Es wird das Nothwahlgesetz schon in der nächsten Zeit einbringen, und es ist von dem Kaiser ermächtigt, sowohl den galizischen wie auch den böhmischen Landtag aufzulösen, sobald es dies für nothwendig erachtet. Die Auflösung des böhmischen Landtags, dieses Erbstücks der Hohenwart'schen Periode, ist übrigens bereits definitiv beschlossen, und wird erlolgen, sobald man der Majorität im böhmischen Großgrundbesitz sicher ist; was den galizischen Landtag anbelangt, so hängt sein Schicksal von dem Erfolge ab, den die eben jetzt stattfindenden Ausgleichs-Verhandlungen haben werden.

Wien, 8. Februar. Das Subcomité des Verfassungsausschusses hat, wie die „Neue freie Presse" berichtet, seine Berathungen über die galizische Resolution beendigt. Das Elaborat enthält dem genannten Blatte zufolge Konzessionen an Galizien in autonomistischem Sinne auf Grundlage eines Kompromisses, in welchem das Ministerium, die Verfassungspartei und die Polen übereinstimmen.

Paris, 8. Februar. Das ehrenvolle Ausscheiden des Herrn Casimir Perier aus dem bunten Kabinete des Herrn Thiers hat ersichtlich die öffentliche Meinung beunruhigt. Die Ernennungen des Herrn Victor Lefranc und v. Goulard haben diesen Eindruck nicht verwischen können. Man hatte einen Augenblick erwartet, der Präsident werde die Gelegenheit benutzen, um eine homogene Regierung zu Stande zu bringen und ein Ministerium entweder aus der Linken oder aus der Rechten zu konstituiren, um endlich diesem „systeme de bascule" ein Ende zu machen. Herr Thiers hat statt dessen das alte Spiel fortgesetzt und einen Republikaner und einen Monarchisten ernannt.

— Die Nationalversammlung hat heute ihre ganze Sitzung mit einer Diskussion ausgefüllt, die mit dem großen Werke der Befreiung des Landes gar nichts gemein hat. Es handelte sich um die Bewilligung der Verfolgung verschiedener Blätter, welche die Begnadigungskommission der Versammlung bei Gelegenheit der Hinrichtung des Advokaten Cremieux in Marseille „beschimpft" haben. Die Diskussion war wie gewöhnlich äußerst lebhaft. General Ducrot verlangte sogar, daß zwei seiner Kollegen, die Deputirten Pierre Lefranc und Bouvier, ebenfalls verfolgt würden, und wäre auch mit seinem Antrage durchgedrungen, wenn nicht die Geschäftsordnung der Versammlung es verhindert hätte. Die Verfolgung der Blätter wurde aber mit 445 gegen 143 Stimmen beschlossen. Diese 143 Stimmen bilden also die eigentliche republikanische Partei, auf die im eventuellen Falle Gambetta zählen kann.

— Das „Journal des Debats" macht sich heute zum Echo der bitteren Klagen der Elsaß-Lothringer über die Verzögerung des Abschlusses der deutsch-französischen Postkonvention. Das Blatt hat zwar nicht die Offenheit einzugestehen, daß die Schuld dieser Verzögerung lediglich der französischen Regierung beizumessen ist; man liest aber zwischen den Zeilen, daß die „Debats" wissen, wie die Sache liegt. Herr Generaldirektor Stephan wird übrigens heute Nachmittag endlich mit dem Grafen von Remusat eine erste Konferenz haben; jedenfalls dürften die Verhandlungen jetzt in den nächsten Tagen zu einem günstigen Resultate oder zu einem offenen Bruche gelangen. Daß die französische Regierung mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits einen offenen „Postkrieg" führt, ist bekannt; es fehlt nur noch der französischen Handelswelt zu allen anderen Kalamitäten, daß auch mit Deutschland ein solcher Krieg ausbricht.

— Das „Journal de Paris" erklärt eute einen von verschiedenen Blättern veröffentlichten Brief des Grafen von Paris an den Grafen von Chambord für apokryph. Damit fallen auch alle neuerdings verbreiteten Gerüchte über die Fusion. Die Orleans thun sicher wohl auf ihren Platz zu bleiben. Wenn nicht Alles trügt, kann das Versailler „Kartenhaus" (wie es Herr About nennt) nicht mehr lange dauern; der erste heftige Wind wird es umwehen. Dann wird aber das Feldgeschrei auf der einen Seite „Orleans", auf der anderen „Gambetta" lauten, und das Resultat wird wohl kaum zweifelhaft sein. Wir wollen nur dem unglücklichen Lande wünschen, daß es ohne einen neuen Bürgerkrieg abgeht.

— Der „Courier de France" erzählt heute frecher Weise „daß Baron von Rothschild mit dem Grafen von Arnim das vielbesprochene Geschäft der Eisenbahn-Obligationen abgeschlossen habe." Um mich des berühmten Ausdruckes Guizots zu bedienen, „ich weiß nichts davon, aber ich versichere", daß der Baron von Rothschild nach den bekannten Vorgängen des Jahres 1870 noch nicht einmal gewagt hat, sich dem deutschen Botschafter vorzustellen.

London, 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte die Regierung den Gesetzentwurf über die geheime Abstimmung ein. Die erste Lesung erfolgte ohne Debatte.

Provinzielles.

Stettin, 10. Februar. Die „Schlesische Ztg." meldet: „Die erschwerenden Bedingungen, unter denen der Handelsminister die Ertheilung der Konzession für die Linien Breslau-Raudten und Rothenburg-Cüstrin-Stettin-Swinemünde an die Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn-Gesellschaft zugesichert hatte, sind auf Grund wiederholter Vorstellungen der Gesellschafts-Vorstände theils ganz fallen gelassen, theils so modifizirt worden, daß nunmehr dem Antrage auf Konzessionirung nichts mehr im Wege stehen dürfte. Es ist namentlich anerkannt worden, daß die Verpflichtung zur Herstellung der im Interesse der Landesvertheidigung vom Kriegsminister für nöthig zu erachtenden Bauten sich nur auf die neuen, die Festungen Cüstrin und Stettin berührenden Linien beziehen und daß diese Bauten auch erst nach Vereinbarung mit dem Handelsminister herzustellen seien. Es ist ferner nur noch für diejenigen speziellen Bauprojekte eine Genehmigung vorbehalten worden, bei denen die Sicherheit des Betriebes und die Zweckmäßigkeit der Anlagen im Interesse des Publikums eine staatliche Aufsicht erforderlich erscheinen läßt. Der Handelsminister hat endlich das Bestätigungsrecht bei der Wahl des Vorsitzenden der Direktion, sowie den Anspruch fallen lassen, daß dieser Vorsitzende aus der Zahl der besoldeten Direktionsmitglieder gewählt werde. Nicht Abstand genommen ist jedoch von dem Verlangen, daß die Gesellschaft sich verpflichte, auf allen Strecken ein zweites Geleise anzulegen, sobald das Bedürfniß dies nöthig erscheinen lasse. Da bei Eintritt dieses Bedürfnisses die Gesellschaft wohl von selbst zum Bau eines zweiten Geleises schreiten wird, ist diese Bedingung nicht als gar zu belastend anzusehen."

— Mittelst Allerh. Kabinets-Ordre vom 21. Dezember v. Js. ist denjenigen Abtheilungen der „freiwilligen Küstenwache", welche eine mindestens 14tägige ununterbrochene Bewachung bedrohter Küstenstrecken nachzuweisen vermögen, der Anspruch auf die Kriegsdenkmünze pro 1870—71 für Nichtkombattanten verliehen werden.

— Ungleich härter wie die bürgerlichen Strafgesetze sind die maritimen Strafbestimmungen, denn nur durch drakonische Strenge ist es oftmals den Schiffskapitänen ermöglicht, die bis zum Aeußersten extravagirenden Widerspenstigkeiten der Schiffsleute in ihre Schranken zu weisen. So bestimmt namentlich der § 6 des zur Aufrechterhaltung der Mannszucht auf Seeschiffen erlassenen Gesetzes vom 31. März 1844, daß die thätliche Widersetzlichkeit oder Bedrohung mit thätlichem Widerstand eines Schiffsmannes gegen die Person des Kapitäns mit Gefängniß von 2 Monaten bis zu zwei Jahren bestraft werden soll. Dieses Vergehens hatte sich gegen den Führer des auf der Fahrt von Antwerpen nach Archangel befindlichen Schiffes „Martha Hedwig", Kapitän Springer, der bereits früher zu Renitenzen neigende Matrose Konkel schuldig gemacht; das hiesige Kreisgericht verurtheilte den K. wegen des gedachten Vergehens zu 6 Monaten Gefängniß, welche Entscheidung auch in der Appellations-Instanz ihre Bestätigung erfuhr. Die Seitens des Verurtheilten hiergegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obertribunal ebenfalls zurückgewiesen.

— Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Pyritz ist der Lehrer Grade aus Kupfermühl-Bredow als Hülfslehrer angestellt worden.

— An Stelle des Landraths von Gottberg zu Stolp ist der Baron v. Puttkamer auf Grumbkow zum Rathe der Landschafts-Departements-Direktion zu Stolp gewählt.

— Der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerar Zack ist zum Rentenbank-Sekretär ernannt.

— Die neueste Nummer des Amtsblattes der hiesigen Königlichen Regierung enthält eine Polizeiverordnung vom 3. d. M. in Betreff verschiedener Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Menschenpocken, auf welche wir, da sie für das Publikum von allgemeinem Interesse ist, besonders aufmerksam machen.

— In der Woche vom Sonnabend, den 27. bis Freitag, den 2. Februar incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 17 männliche und 22 weibliche, Summa 39. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 6, Durchfall und Brechdurchfall 2, Bräune und Diptheritis 2, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 4, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 2, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 6, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 1.

Köpenicker chemische Fabrik.

Die Köpenicker Fabrik hat im Laufe des vorigen Jahres ihre Anlagen in großem Maaßstabe erweitert und macht in ihrem jetzigen Umfange einen in der That imponirenden Eindruck. In der gegenwärtigen Ausdehnung wird es der Fabrik leicht werden, die günstigen Aussichten zu verwirklichen, welche ihr schon vor einigen Jahren die Herren Professor Sonnenschein und Geh. Ober-Baurath Linke in den von ihnen abgegebenen Gutachten prognosticirt haben. Unter der technischen Leitung des auf dem Gebiete der Chemie als Autorität geltenden Dr. Emil Meyer und bei der geschickten kaufmännischen Leitung, der sich das Unternehmen erfreut, sind in dem abgelaufenen Jahre sehr erfreuliche Resultate erzielt worden. In richtiger Benutzung der Konjunktur hat die Fabrik im vorigen Jahre bei billigen Preisen so bedeutende Materialien-Anschaffungen gemacht, daß der Bedarf für das Jahr 1872 beinahe vollständig gedeckt ist, und sich bei Vergleichung der angelegten Preise mit den gegenwärtigen ein Gewinn von ca. 33⅓ pCt. ergiebt. Der Verkauf von beinahe drei Viertel der im Jahre 1872 herzustellenden Fabrikate zu den ungemein günstigen gesteigerten Konjunktur-Preisen ist schon jetzt fest gesichert. Für das Jahr 1871 wird nach den uns zugegangenen Nachrichten trotz erheblicher Abschreibungen eine Dividende von ca. 10 pCt. zur Vertheilung kommen. Die Aktien, welche gegenwärtig mit 103 pCt. bezahlt werden, sind sonach im Course gegen ihren wirklichen Werth bisher erheblich zurückgeblieben und dürften für Kapitals-Anlagen wohl zu beachten sein.

Vermischtes.

— Vor einem Jahre erregte in Wien ein Baron v. Raug durch excentrische Streiche einiges Aufsehen. Er war Pole von Geburt und ein leidenschaftlicher Spieler. Als er eines Tages in einem dortigen Blatte eine Annonce von einem Geheimmittel zur Sprengung von Spielbanken las, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als den Inserenten aufzusuchen und sich mit ihm, der ein pfiffiger Schwindler war, zu alliiren. Raug, der polnische Baron, verlor sein Geld und wurde aus Erbarmen in einer Wiener Spielhölle als Sekretär angestellt. Als diese aufgehoben wurde, war er ohne Hilfe in Wien. Sein Kollege beredete ihn, seine Effekten zu verkaufen und mit dem Erlöse Wiesbaden aufzusuchen. Es geschah. Nachdem Raug bereits Tausende gewonnen hatte, verlor er wieder Alles bis auf den letzten Kreuzer. Mitleidige Menschen machten ihm die Rückreise nach Wien möglich. Der Diebstahl eines Brillantringes brachte Raug in die Hände des Gerichtes. Er wurde seines Barontitels entkleidet und zu mehrmonatlicher Kerkerhaft verurtheilt. In der Zelle dachte er an nichts, als an jenes wunderbare Geheimmittel, durch das er reich, unermeßlich reich werden sollte. Er wurde aus dem Kerker nach abgebüßter Strafe entlassen und zwangsweise zur Grenze geschickt, da er Ausländer war. Er fand den Weg nach Wiesbaden und versuchte zum zweiten Male die Wirkung des Geheimmittels. Bald war er mit dem wenigen Gelde, das er aufgetrieben, zu Ende und trostlos verließ er den Spielsaal. Am Ausgang begegnete ihm eine Frau. Als sie ihn erkannte, forderte sie ungestüm, was er ihr für Quartier noch schuldete. Raug rief einen Einjährig-Freiwilligen herbei: „Freund, borg' mir dein Gewehr." Der Soldat that es und wenige Augenblicke später sank Roug schon todt zu den Füßen seiner Gläubigerin nieder.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Februar. Wetter regnig. Wind NO. Barometer 28" 4"'. Temperatur Morgens + 1° R. Mittags + 4° R.

Weizen fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 62—70 Rt., besserer 71—76 Rt., feiner bis 79 Rt., per Februar 78 Rt. nominell, per Frühjahr 78½, 79 Rt. bez., per Mai-Juni 79 Rt. bez., 79¼ Br., per Juni-Juli 79¼ Rt. Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50—51 Rt., besserer 52 bis 53½ Rt., feiner bis 54½ Rt., per Februar 54 Rt. nominell, per Frühjahr 54½, ¾ Rt. bez., per Mai-Juni 55, 55¼ Rt. bez., Br. u. Gd, per Juni-Juli 55¾ Rt. bez., 56 Rt. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 44 bis 46 Rt., per Frühjahr 46½ Rt. Br., per Mai-Juni 46¾ Rt. Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 44—48½ Rt., per Frühjahr Futter- 50 Rt. bez.

Rüböl still, per 200 Pfund loco 28⅙ Rt. Br., 28 bez., per Februar 28⅙ Rt. Br. per April-Mai 28 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22¹¹⁄₁₂, 23 Rt. bez., per Februar 23 Rt. Br., per Frühjahr 23⅙, ⅞, ⅙ Rt. bez. per Mai-Juni 23⅓ Rt. Br., per Juni-Juli 23½ Rt. bez. u. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 28⅙ Rt., Spiritus 23 Rt.

Landmarkt.

Weizen 78—82 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 40—43 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 52—58 Rt., Kartoffeln 18—22 Rt., Heu pr. Ctr. 12½—17½ Sgr., Stroh per Schock 5—7 Rt.

Seit länger als fünf und zwanzig Jahsind die Preise für Buchdruck-Arbeiten unserer Stadt unverändert dieselben gegeben, obgleich allmälig sämmtliche Materialien, wie Papier, Lettern u. s. w., vor..lich aber die Arbeitslöhne bedeutende Steige..gen erfahren haben. Neuerdings ist nun ..ohl von den Schriftgießereien als auch den Papierfabriken eine Preissteigerung, einzelnen Artikeln bis zu 40 Prozent, ..gt; dazu kommt eine ganz beträchtliche ..öhung der Setzerlöhne, welche wir genö..t wurden, vom 4. d. M. ab eintreten lassen. Sämmtliche Buchdruckereibesitzer ..ttins sehen sich daher gezwungen, von .. ab ihre Preise um 25 Prozent zu erhöhen und bitten ihre geehrten Geschäftsfreunde, von dieser Preissteigerung Kenntniß nehmen.

Stettin, 8. Februar 1872.

A. Bornemann.
J. C. R. Dombrowski.
H. G. Effenbart's Erben.
Ewald Gentzensohn.
R. Grassmann.
Herrcke & Lebeling.
F. Hessenland.
Louis Pasenow.
F. Rosenfeldt
H. Schönert's Erben.

Familien-Nachrichten.

..boren: Ein Sohn: Herrn L. Löbel (Stargard). — ..rrn Graf von Schwerin (Putzar bei Sarnow). — ..rrn Pastor Tischer (Malchow).
..orben: Wittwe Ramdohr (Stargard). — Frau Ca..ine Lilienthal (Anklam). — Frau Elise Brinckmann ... Pisch (Wolgast). — Sohn Franz des Herrn Woll..ann (Stettin).

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auktions-Anzeige.



..m Donnerstag, den 22. Februar,
Vormittags von 9 Uhr ab,
.. auf dem Bahnhofe zu Stargard i. Pom. gegen ..ige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich ver..werden:

ausrangirte Lokomitive nebst Tender,
ausrangirte 6rädrige Personenwagen,
do. offene 8rädrige Güterwagen,
do. 6rädrige Arbeitswagen,
12 Stück Untergestelle von 6 ausrangirten 8rädrigen bedeckten Güterwagen ohne Achsen mit Rädern,
24 „ Achsen mit gußeisernen Scheibenrädern,
3 „ eis. Achsen-Speichenrädern,
8 „ gußstählerne Achsen mit Speichenrädern und Reifen,
2 „ gußstählerne Achsen mit Speichenräder ohne Reifen,
2 „ alte Locomotiv-Kessel, der eine mit, der andre ohne kupferne Feuerbüchse,
22,000 Kilo altes Schmelzeisen,
1,500 „ „ Nutzeisen,
20,000 „ „ unverbranntes Gußeisen,
12,000 „ alte gußeiserne Roststäbe,
20,000 „ eiserne Drespähne,
5,000 „ Gußstahl-Drespähne,
23,000 „ eiserne Radreifen,
4,000 „ gußstählerne Radreifen,
450 „ alter Zink,
370 „ eiserne Radgerippe,
125,800 „ alte unbrauchbare Schienen 131 Mm. hoch in langen Enden über 3 M.
15,200 „ desgleichen 79 Mm. hoch in langen Enden über 3 M.
16,000 „ alte unbrauchare Schienenden diversen Profils unter 3 M. lang und Weichenschien,
2 Stück alte Harzstücke,
10 „ Weichenböcke,
2,800 Kilo alte Schienen-Unterlagsplatten und
11,400 „ „ Schienenlaschen,
wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termine an Ort und Stelle oder auch auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 4. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am
12. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, Dampfschiffbollwerk No. 1
circa 100 Stück leere Kisten, Fässer und Säcke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Haufl.

Ein Grundstück in einer Kreis- und Garnisonstadt Pommerns, an der Eisenbahn, beste Lage der Stadt, mit kaufmännischen Geschäft und neuer Ladeneinrichtung ist zu verkaufen und kann gleich übergeben werden. Anzahlung geringe. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein Haus in guter Gegend Stettins wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter der Chiffre **A. M.** in der Expedition der Stettiner Zeitung, Kirchplatz Nr. 3 erbeten.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mauer- und Dachsteine, sowie Lehmsteine werden im Verkehr zwischen den Stationen Strasburg N.-M., Pasewalk und Nechlin einerseits und der diesseitigen Station Berlin andererseits, sowie zwischen der Station Strasburg N.-M. einerseits und der Station Bernau andererseits bei Auflieferung von mindestens 200 Ctr., oder in Quantitäten, welche durch 200 theilbar sind, fortan zu dem Frachtsatze von 2,8 Sgr. pr. Centner befördert.

Die tarifmäßigen Auf- und Abladegebühren sind in diesem Frachtsatze nicht enthalten.

Stettin, den 5. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

---

1 dreigängige Wassermühle nebst 108 Morgen Pr· guten Boden und 24 M. 2schnitt. Wiesen, dazu Torf und Holzbestand, mit guten Gebäuden, 1/4 Meile von der Chaussee gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Etwaige Anfragen belieben Reflektanten zu richten an **W. Landgraf**, Gorzewo-Mühle bei Miescisko.

Eine selten gebotene

Ritterguts-Pacht

von 2 zusammenliegenden Rittergütern im fruchtbarsten Theile Pommerns, **welche sich seit mehreren Jahrhunderten im Besitze ein u. derselben altadeligen Familie befinden,** 1/2 Meile von Stadt und Bahnhof, an der Chaussee, ca. 4000 **Mrg.** nutzbare Fläche, ist auf **18 Jahre** zu vergeben. Erfordl. Capital ca. 40 **Mille.** Auch kann **eins** der Rittergüter von ca. 1200 **Mrg.** übernommen werden, und genügen dann ca. **15 Mille.** Nur solide, intelligente Landwirthe mit dem erforderlichen Vermögen werd. berücksichtigt. Frco.-Offerten **sub A. M.** bef. d. Exped. d. Bl.

1—5000 Thlr. sind auf ein Grundstück zu vergeben bei **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8, p. l.

Schriftliche Arbeiten aller Art, Klagen, Gesuche, Eingaben ꝛc. werden angefertigt bei **M. Lichtenstein,** Roßmarktstraße 8.

Die zum März cr. **gekündigten 6% Amerikanischen Anleihen zweite Serie** (orangegelber Druck) realisiren.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Besonders vortheilhafte
Glücksofferte.
„Glück und Segen bei Cohn!“
Grosse von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über
1 Million 675,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings **wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt,** sie enthält nur **48,900** Loose und werden in wenigen Monaten in 5 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: 1 Gewinn event. **100,000 Thaler,** speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000,** 2 mal **8000,** 3 mal **6000,** 3 mal **5000,** 7 mal **4000,** 1 mal **3000,** 13 mal **2000, 29** mal **1500, 154** mal **1000, 6** mal **500, 210** mal **400, 16** mal **300, 333** mal **200, 520** mal **100, 25** mal **60, 25** mal **50, 17,100** mal **47, 6450** mal **40, 31, 22 u. 12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der **2.** Abtheilung ist **amtlich** auf den
19. u. 20. Februar d. J
festgestellt, u. kostet **hierzu** die Renovation für
das ganze Orinal-Loos nur 6 Thlr.
das halbe do. nur 3 Thlr
das viertel do. nur 1 1/2 Thlr.
und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierung-wappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und
die Versendung der Gewinngelder
erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 60,000, 50,000,** oftmals **40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst** in den im **Monat November v. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 75,000 Thlr. und schon wieder am jüngsten 20. Dezember die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Post-einzahlungskarte** machen.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg.
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

 # Schiffsgelegenheit 

von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskun ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

---

5 pCt. Berliner Nordbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Wir machen hiermit bekannt, daß auf die am 30. u. 31. v. Mts. bei uns zur **Subscription aufgelegten**
Thlr. 2,000,000 5 pCt. Berliner Nordbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien
Thlr. 18,355,800 durch 11,569 Personen gezeichnet worden sind.

Die **Repartition** ist in Folge dessen wie folgt festgesetz. Es erhalten die Zeichner:

von	1,200	bis	3,000	Thlr. je drei Aktien,
„	3,200	„	5.000	„ „ vier „
„	5,200	„	10,000	„ „ fünf „
„	10,200	„	152,000	„ „ sechs „

welche in unserem Bureau gegen Aushändigung der Zeichnungsscheine und Zahlung des Betrages, zum Course von 79 1/2 pCt. zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar d. J. ab, in den Tagen vom
15. bis 29. Februar d. J., Vormittags 10 bis 1 Uhr,
in Empfang genommen werden können.

Berlin, den 8. Februar 1872.

Berliner Bank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß es uns in Folge der stattgefundenen **bedeutenden Ueberzeichnung** auf die bei uns am 30. und 31. v. Mts. zur Subscription aufgelegt gewesenen
Thlr. 2,000,000 5 pCt. Berliner Nordbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien
nicht möglich gewesen ist aus dieser Summe **Zeichnungen von 200—1000 Thlr.,** die von 8835 Personen angemeldet worden sind, mit befriedigen zu können.

Wir haben dagegen, um diese Anmeldungen wenigstens einigermaßen befriedigen zu können, mit den Betheiligten der Berliner Nordbahn ein **Abkommen getroffen,** wlches es uns ermöglicht, aus dem **ferner weiten Stamm-Prioritäts-Aktien-Bestand** auf alle Zeichnungen von 200—1000 Thlr. **je eine 5 pCt. Berliner Nordbahn-Stamm-Prioritäts-Aktie de 200 Thlr. zu dem Subscriptions-Course von 79 1/2 pCt. nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar d. J. ab anbieten zu können.**

Die **Entscheidung** hierüber hat Seitens der Interessenten, welche davon noch besonders benachrichtigt werden, in den Tagen
vom 10. bis 20. d. Mts., und
die Annahme der Stücke ebenfalls in der Zeit
vom 15. bis 29. d. Mts.
bei den betreffenden Zeichnungsstellen zu erfolgen.

Berlin, den 8. Februar 1872.

Berliner Bank.

Berlin den 4. September 1872

Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.

Die Preußische **Central**-Bodencredit-Aktiengesellschaft gewährt **Hypotheken-Darlehne** auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Haus-Grundstücke. Für die Vermittelung derartiger Darlehne sind in der **Provinz Pommern** mit Agenturen betraut:

die Herren Banquiers **Scheller & Degner** in Stettin,
Herr Bankagent **L. Kempe** in Stargard i. Pomm.,
„ Stadtrath **J. M. Schönfeld** in Anklam,
„ Consul **O. Pfeiffer** in Stralsund,
„ Kaufmann **C. H. Brose** in Cöslin,
„ Banquier **A. Heymann** in Stolp,
„ Kreis-Communal-Kassen-Rendant **Noeske** in Neustettin und
„ Kaufmann **Herm. Hirschberg** in Lauenburg i. Pomm.

Es wird die Aufmerksamkeit der Darlehnssucher insbesondere auf die **unkündbaren** Darlehne gelenkt welche durch mäßige Raten allmälig in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden.

Die genannten Agenturen verabfolgen Statut und Prospekt, geben über die gegenwärtig bestehenden Bedingungen nähere Auskunft und liefern die Formulare zu den betreffenden Anträgen.

Die Direktion.
v. Pliphsborn. Bossart.

Billigste Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika!

Am 17. April d. J. expedire ich das **große dreimastige Segelschiff** erster Klasse **„Kaiser Wilhelm“**
von **Stettin** nach **Newyork.**

Nähere Auskunft ertheile **unentgeldlich** und nehme feste Anmeldungen unter Einsendung des üblichen Handgeldes entgegen.

Moriz Bethcke, Stettin, concessionirter Schiffs-Expedient.
Comptoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe am Personenbahnhofe.

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin.

In meinem Pensionate, mit welchem Unterricht in den **Wissenschaften, Sprachen, Musik** und **Handarbeit** verbunden ist, und in welchem erwachsene Zöglinge auf Wunsch **Anleitungen in den Verrichtungen des Haushaltes** empfangen, finden zu Ostern wieder einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Näheres durch Prospekte.

Johanna Wollmann geb. Louis,
Berlin, Auguststraße 68, 1 Treppe.

Das Concert der

Bilse'schen Solisten unter **Mitwirkung** von
Fräulein M. **Wilde**
findet heute Sonnabend, Abend 7 Uhr, im Casino-Saale
bestimmt statt.

Billets à 20 Sgr. bei Herrn **E. Simon,** Breitestraße Nr. 29—30.

Kassenpreis 1 Thlr.
H. Bilse, Concertmeister.

Die Königl. Hofmesserschmied Schäfer'schen Kunstwerke bestehend in 11 Stück verschiedenen Messern, gerichtlich taxirt auf 358 Thlr., kommen am 22. Februar cr. in Frankfurt a. O., Logenstraße 6, Vormittag 11 Uhr, zur öffentlichen Auktion.

Meine in der Kreisstadt Wirsitz belegene Gastwirthschaft mit gutem Wohnhause, Gastzimmer, Saal, Stallungen, Lagerkeller, Speicher, Scheune, ca. 12 Mrg. besten Acker, Gartenland, Wiesen, welche ich 25 Jahre mit bestem Erfolg betrieben, bin ich Willens Alters halber für 4000 Thlr. mit 2000 Thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen.

Hirsch Meyer
in Wirsitz.

---

28 gut gemästete Ochsen

werden am Dienstag, den 20. d. Mts., von 1/2 11 Uhr an, meistbietend verkauft in Wend.-Silkow, 2 1/2 Meilen von Stolp und 1 Meile vom Bahnhofe Hebron-Damnitz, auf welchem nach vorheriger Anmeldurg unter der Adr. „Dominium W.-Silkow, Poststation“ Wagen bereit stehen werden.

Brennholz-Verkauf.

Durch günstige Abschlüsse kann ich zu sehr billigen Preisen nachstehende Hölzer liefern als buchen, birken, elsen Klobenholz.

Fichten Großklobenholz 1. Klasse,

sehr trockenes, gesundes Kernholz (kein Raupenfraß), pro Klstr. 6 Thlr. frei v. d. Thür, erhalte alle Tage Bahnzusendungen und bitte um rechtzeitige Bestellung zu diesem Preise.

Gleich Kleingemachtes davon:

Buchen 3 Schnitt 16 Thlr., birken do. 14 Thlr., elsen do. 12 Thlr., fichten do. 8 Thlr. pro ganze Klftr. frei v. d Thür durch eig. Gespann.

Zartenthiner Torf,

bester Qualität vom Herrn Baron von Puttkammer offerire bei 2000 als große 2spännige Fuhre zu 6 Thlr. 10 Sgr. frei v. d. Thür und richtige Stückzahl. Bestellungen erbitte ich bei mir Breitestraße 62 im Holz- und Torf-Comtoir, Lager Silberwiese, Siedereistraße 4. Zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums nehmen für mich auch die Herrn Kaufmann **Schack**, Elisabethstraße 3a., Kaufmann **North**, Klosterstr.- und Neues Bollwerk-Ecke, **Th. Sylvester**, Rosengarten- und Heiligegeiststr.-Ecke fortwährend Bestellungen an. **H. T. Basch.**

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Konstruktion,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
empfiehlt billigst

J. Gollnow,

Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow. Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

Pecco-Thee,

Imperial u. Congo-Thee's
offerirt in feinster Qualität
Die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Billig
kauft man
Herren- und Knaben-Garderobe
bei
Louis Asch.
20. untere Schulzenstr. 20.

Leibrock-Verleih-Institut
von
Louis Asch,
20. untere Schulzenstraße 20.

Möbel,

Polsterwaaren u. Spiegel
offerire in reichhaltigster Auswahl zu den **billigsten** Preisen **auch auf Abzahlung.**
Die neue Möbelhandlung
von
J. Loewenstein.
Nr. 30, obere Schuhstraße Nr. 30
neben **Gebr. Cronheim.**

A. Toepfer, Hoflieferant,
Stettin, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.
Breslau, Ohlauer-Str. 45, alte Landschaft.
Grösstes Magazin für vollständige
Küchen-Einrichtungen.
Complette Preisbücher auf Wunsch gratis und franco.

Eingemachte Gurken.

Saure oder Salzgurken in Orhoften und kleinen Fässern verpackt a Schock 27½ Sgr. und ausgezählt billigst,
Pfeffergurken große a Schock 20—25 Sgr.,
Pfeffergurken kleine zum Garnieren,
Senfgurken das Viertelanker 2 Thlr., das Pfund 4 Sgr.
Preißelbeeren sauer gekocht, das Pfund 3 Sgr.
Pflaumenmuß ganz süß, das Pfund 4 Sgr.
Sauerkohl das Orhoft exclusive Faß 12 Thlr.
" per Centner 3 Thlr. und ausgewogen billigst

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rt.	6 Gewinne zu 500 Rt.	200 Gewinne zu 25 Rt.
1 " " 3000 "	12 " " 300 "	400 " " 20 "
1 " " 2000 "	16 " " 200 "	2000 " " 10 "
2 " " 1000 "	22 " " 100 "	4000 " " 4 "
	40 " " 50 "	

Loose a 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik,
Magazin u. Handlung

von

G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Harmoniums, Pianos in Tafelform und Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Indutrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos **eigener** Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2½ Kiligramm, ja 5—7½ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das ½ Kiligramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 15 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) 250 Gramm (½ Pfd. Zoll-Gew.

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew). Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow Globus).
Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Zum ersten Male in den Handel gebracht.

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzel, werden im tiefgeackerten Boden 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew. kostet 15 Sgr.

Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Feigen-Kaffee, welcher in keiner feinen Küche in Oesterreich fehlt, besitzt die guten Eigenschaften, durch dessen Zuthat den Wohlgeschmack auch des besten Kaffees zu erhöhen, als auch bei Genuss von starkem Kaffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallungen zu heben.

Prima Qualität à Ko. 17 Sgr. (Wiederverkäufern Engrospreise) versendet die **Feigen-Kaffee-Fabrik von A. Gonschior** in Breslau.

Kein unerwünschter Kindersegen
von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Rt. 10 Sgr durch H. Hoffschneider in Hamburg, A B C-Strasse 28.

Braunschweiger Mumme.

Reiner Malzsaft ohne jeden Zusatz.

Dieses kostbare und stärkende Nahrungmittel, welches sich eines beinahe 300jährigen guten Rufes und historischer Berühmtheit erfreut, ist **kranken, schwachen u. wiedergenesenen Personen** bestens zu empfehlen. Auch benutzt man es vielfach zur Verbesserung leichter Biere und erhält durch Zusatz von Wein, Arrac u. dergl. ein sehr liebliches, kräftiges Getränk.

Preis pro Flasche 7½ Sgr., auf 12 Fl. = 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A Schneider** Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Böttcherholz
zu Lagerfässern
gespalten, vom 15 bis 100 Eimer, nebst **Bodenwerk,** billigst
Albert Erhardt,
Breslau, Friedr. Carlstr. 5.

Prima amerik. Speck
in Seiten von 40 Pfd. offerirt billigst
J. Budig, Zimmerplatz 2.

Lungenschwindsucht.

In brieflicher Behandlung von Lungen- u. Hals-Krankheiten empfiehlt sich durch seine einfache, seit 24 Jahren bewährte, naturgemäße Heil-Methode: **Dr. Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Prospekte und sonstige Auskunft gratis und franko.)

Zur Abhaltung von amtlichen und Privat-Auktionen, sowie zur **Versteigerung von ganzen Guts-Inventarien** bei Aufgabe von Pachtungen ꝛc. empfiehlt sich, als mit diesen Geschäften besonders vertraut

H. Guthmann,
vereideter Auktions-Kommissarius,
Stettin, Schuhstr. 8, part.

Nachricht
für alle Stellensuchende!!

Die Zeitung **„Vacanzen-Liste"** ist unstreitig das **sicherste** Mittel, sich selbst, **direkt ohne Commissionär** und **ohne Honorarkosten** ein Placement zu verschaffen, denn es wurden während ihres 13jährigen Bestehens bereits 35,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt. Insbesondere finden **Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer** u. s. w. eine große Auswahl von Stellen, genau, unter Namensangabe der Prinzipäle, Direktionen ꝛc. **zu jeder Zeit** darin mitgetheilt, aber auch Stellen **für jeden andern Berufszweig** höherer oder niederer Charge, incl. **Civil-Versorgung,** sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnire auf die **„Vacanzen-Liste** beim Redakteur **A. Retemeyer in Berlin,** Breitestr. 2, auf die nächsten 5 Nummern mit **1 Thlr.,** oder auf 13 Nummern mit **2 Thlr.,** wofür **umgehend** die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend **franko** unter Kreuzband übersandt werden.

Postanweisung erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin mit guten Zeugnissen versehen die in allen Wissenschaften und Sprachen, sowie in der Musik guten Unterricht ertheilt, wird zum 1. April gesucht. Offerten **N. K. poste restante** Ramelow i. Pomm.

Ein junger Mann (Destillateur) sucht zum 1 April in einem größeren Geschäfte Stettins, gleichviel welcher Branche ein tüchtiges Feld seiner Thätigkeit. Gefl. Offerten **W. H. 200** Bromberg restante.

---

3 bis 4 tüchtige Granitarbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **J. Rüdiger** in Demmin.

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren, auf großen Gütern in allen Zweigen der Wirthschaft und der feinen Küche erfahren, sucht Stellung, wo möglich zum 1. April. Adressen mit Angabe des Gehalts werden erbeten unter **A. T. M. B.** in der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater.

Sonntag. **Der Narr des Glücks.** Lustspiel in 5 Akten von Ernst Wichert.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten
in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin do.	6 "	30 "	"
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6 "	15 "	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9 "	57 "	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf. do.	10 "	40 "	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11 "	26 "	"
Berlin und Wriezen: Personenz.	11 "	50 "	"
Berlin Schnellzug	3 "	38 "	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Persz.	3 "	45 "	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5 "	— "	"
Berlin und Wriezen do.	5 "	32 "	"
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8 "	5 "	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7 "	45 "	"
Stargard Personenzug	10 "	33 "	"

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8 "	32 "	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9 "	35 "	Vorm.
Berlin do.	9 "	46 "	"
Berlin Kourierzug	11 "	15 "	"
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11 "	25 "	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12 "	50 "	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3 "	28 "	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4 "	25 "	"
Berlin, Wriezen do.	4 "	35 "	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5 "	12 "	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10 "	15 "	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10 "	18 "	"
Berlin, Wriezen do.	10 "	28 "	"